



Wochenbericht über die aktuelle Eislage in polaren Gebieten

Kurzer Blick auf die Pole:

Die Meereisbedeckung in der Arktis hat in der vergangenen Woche jahreszeitengemäß weiter abgenommen. Die Ausdehnung liegt wie die vergangenen Jahre unter dem Mittel des Zeitraumes 1972-2022, aber geringfügig höher als in den letzten 5 Jahren, die Abschätzung des Volumens zeigt aber Minimalwerte. Vor allem in der nordöstlichen Barentssee und der Karasee kommt dabei weniger Eis als im langjährigen Mittel vor, aber auch die Hudsonbucht zeigen sich mehr eisfreie Gebiete als normalerweise. Die Nordostpassage ist weiterhin mit zumeist einjährigem Eis bedeckt. Entlang der Nordwestpassage befinden sich im östlichen Bereich vor dem Kanadischen Archipel als auch im südlichen, westlichen Bereich größere Gebiete mit offenem Wasser, im Archipel selber und nördlich der kanadisch/amerikanischen Grenze ist die Passage aber noch eisbedeckt.

In der Arktis bleiben die in der kommenden Woche erwarteten Temperaturen weiterhin größtenteils über dem langjährigen Mittel von 1979–2000. Die Meereisbedeckung wird jahreszeitengemäß weiter abnehmen und durch die wärmeren Temperaturen könnte sich die Abnahme weiter beschleunigen. Gerade im Bereich des kanadischen Archipels werden erhöhte Temperaturen erwartet und auch östlich der Karasee sind die Temperaturen besonders erhöht, so dass in diesen Gebieten mit einem schnelleren Eisrückgang gerechnet wird.

In der Antarktis hat die Meereisausdehnung in der vergangenen Woche zwar kontinuierlich zugenommen; sie liegt jedoch weiterhin sehr deutlich unter dem klimatologischen Mittel der Jahre 1981–2010. Insbesondere im atlantischen Sektor und westlich der antarktischen Halbinsel befindet sich weniger Meereis als im klimatologischen Mittel.

In der kommenden Woche werden in den Gebieten mit weniger Eis weiterhin größtenteils Temperaturen über dem langjährigen Mittel von 1979–2000 erwartet. Die Meereisbedeckung wird zwar auf Grund der Jahreszeit weiter zunehmen, jedoch unterhalb des langjährigen klimatologischen Mittels bleiben.

Im Auftrag
Dr. J. Holfort